



THEORETISCH-KONZEPTIONELLER ANSPRUCH

1. Bilder reflektieren unser **ÄSTHETISCHES** Verhältnis zu Wirklichkeit (aisthesis = Ebene der sinnlichen Erfahrung) [nicht (in erster Linie) unser emotionales, moralisches, epistemisches]
2. Bilder gehören zu den Formen unseres **SYMBOLISCH** vermittelten (= kunstvoll verdichtenden) Verhältnisses zu Wirklichkeit (Cassirer).
3. Bildern eignet wie keinem anderen Medium **IDENTITÄT**, insofern Wirklichkeit auf Einen bestimmten und festen Punkt, Ausschnitt, Blickwinkel gebracht wird.
4. Gute Bilder zeichnen sich aus durch bewusste Gestaltung von
 - unmittelbarem **AUSDRUCK** (statt Vermitteltheit),
 - **SINNlichkeit** (statt Begrifflichkeit oder Moralität),
 - **GANZHEITlichkeit** (statt Diskursivität).

Kinder staunen lassen...
KRITERIOLOGIE: WAS IST EIN GUTES BILD

(1)
Gute Bilder sind **FORMEN** statt bloß **ABBILDUNGEN** (einer Geschichte); also solche bedeuten sie nicht nur etwas, sie verdichten zugleich den Sinn, machen ein *Geschehen* sichtbar und **VERSTEHBAR**, lesbar.
Und als Formen stellen sie implizit zugleich die Frage:
Was **IST** Wirklichkeit?

PÄDAGOGISCHER ANSPRUCH

- **Transparenz in Darstellung:** nicht undeutlich, sondern klar, differenzierend, erkennbar
- **Wirklichkeits-kritisch:** nicht banal, sondern herausfordernd
- **Auseinandersetzung fordernd:** nicht statisch, sondern bewegt; nicht uninteressant, sondern lebendig
- **Ausdrucksstärke / Erhabenheit:** nicht verschwindende Zurkenntnisnahme, sondern prägender Eindruck

(2)
Gute Bilder haben eine eigene **TEXTUR** statt bloß (Text) zu **ILLUSTRIEREN**; als solche evozieren sie (Nach-)Erzählen und Deuten des durch sie selbst Erzählten; dazu müssen wir in diese **BILD-Sprache** eintauchen und die Bilder nacherzählen.

BILD-SPRACHLICHER ANSPRUCH

METHODISCHE UMSETZUNG

Phasen der BILD-ERARBEITUNG:

- > unmittelbaren Eindruck gewinnen
- > genau phänomenologisch erfassen
- > ikonografisch entschlüsseln
- > ikonologisch deuten
- > anagogisch ins Leben einbinden

(3)
Gute Bilder nehmen den **Eigenanspruch** des **Ästhetischen** ernst; im Unterschied zu Sprache und anderen symbolischen Formen geben sie Erfahrungen sinnlich **GESTALT**, sind nicht nur **DARSTELLUNGEN** von etwas. Ihnen ist eine **Kraft** eigen, die sich nicht mehr in Sprache fassen lässt: allein durch den **AUSDRUCK** des Bildes ist sein tieferer Sinn unmittelbar "da", präsent, vor und unabhängig von **Versprachlichung**; Wirklichkeit wird hier "transzendiert" - überschritten.